Tagebuch für Alle

Frankenberg, 24. November 1943

Sonnen-Aufgang 7,35, Sonnen-Untergang 15,57
Mond-Aufgang 3,15, Mond-Untergang 14,58

Verdunkeln heute 17,08 Uhr bis morgens 7,06 Uhr.

Parole am 24. November:

Das deutsche Volk war in seiner Geschichte noch niemals mit mehr Recht stolz auf sich selbst als in diesem gewaltigen Ringen aller Zeiten.

Adolf Hitler.

*

Regelung der Hausbrandversorgung ab 1. April 1944

Die Reichsstelle für Kohle veröffentlicht im Reichsanzeiger vom 19. November 1943 (Nr. 271) eine Anordnung über die Regelung der Hausbrandversorgung ab 1. April 1944. Danach wird die Geltungsdauer der Anordnung H 10 der Reichsstelle für Kohle über die endgültige Regelung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941 zu 42 vom 22. April 1941 sowie der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen und Richtlinien im allgemeinen bis auf weiteres verlängert. Die Reichsstelle für Kohle behält sich vor, sofern und soweit sie ein Bedürfnis dafür als gegeben ansieht, die bisher von der Bewirtschaftung ausgenommenen Brennstoffe sowie kohlehaltige Abfallbrennstoffe in die Bewirtschaftung einzubeziehen.

Die Festsetzung der Hausbrandjahresmengen erfolgt durch die Reichsstelle für Kohle. Sie bestimmt, bis zu welcher Höhe, in welchen Kohlenarten sowie von welchen Hauptlieferern die Landeswirtschaftsamtsbezirke mit Hausbrennstoffen in einem Kohlenwirtschaftsjahr beliefert werden dürfen. Die Landeswirtschaftsämter wiederum verteilen nach Genehmigung des Verteilungsplanes durch die Reichsstelle die auf ihren Bereich entfallene Gesamtjahresmenge auf die Versorgungsbezirke in Anlehnung an die bisherige Aufteilung der Mengen nach Brennstoffarten und Herkunftsgebieten.

Die Verteilung der Hausbrandjahresmengen auf die Händler erfolgt durch die Wirtschaftsämter unter Mitwirkung der Obmänner der Händlerorganisationen. Die Händler wiederum verteilen nach einem gewissen Schlüssel und nach den bisherigen Bestellungen an Lieferer bzw. Verbraucher. Die Händler dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 31. März 1944 in ihre Kundenlisten eingetragen waren oder die ihnen danach vom Wirtschaftsamt zugewiesen sind. Die Anordnung tritt am 1. April 1944 in Kraft.

*

Nachwuchs für die Offizier- und Unteroffizier-Laufbahn des Heeres

Zur Beratung von Bewerbern für die Offiziers- und Unteroffizierslaufbahn des Heeres sowie zur Auskunftserteilung an die Eltern steht der „Nachwuchsoffizier Chemnitz II" in Chemnitz, Planitzstraße 101, zur Verfügung. Seine Beratungsstunden sind aus einer amtlichen Bekanntmachung in unserer heutigen Zeitungsausgabe ersichtlich.

*

Hilfe in der Gartenberatung

Zur weiteren Steigerung der Gemüseernte kann noch immer Gartenland in Privatgärten herangezogen werden. Bedingung ist, daß die Flächen sonnig genug liegen und sorgfältig vorbereitet werden. Es kommen vor allem Zierrasenflächen in Frage, die genutzt werden können. Nach dem Kriege kann der Zierrasen dann leicht wieder hergestellt werden.

Das Land muß jetzt im Spätherbst bearbeitet werden. Die Rasennarben schält man ganz flach ab oder gräbt sie unter. Das Umgraben geschieht möglichst tief, am besten 50 Zentimeter tief. Man läßt die Fläche in grober Scholle liegen, damit sie gut durchfrieren kann. Luft und Frost dringen so ungehindert ein und beschleunigen die Zersetzungsvorgänge. Vor dem Graben gibt man Kalk. Im Frühjahr wird das Land dann nur mit dem Kultivator bearbeitet. Man tut gut, im ersten Jahr Kartoffeln oder Hülsenfrüchte anzubauen, da diese in bezug auf Bodennährstoffe keine allzu großen Ansprüche stellen, Hülsenfrüchte sogar den Boden mit Hilfe ihrer Stickstoffbakterien mit Stickstoff anreichern.

Betont sei nochmals, daß nur das Land zum Gemüsebau herangezogen werden soll, an das Luft und Sonne herankommen. Flächen unter alten Bäumen sind völlig ungeeignet und ihre Bebauung würde eine Saatgutverschwendung und eine große Enttäuschung werden.

Auskunft in allen Gartenfragen erhalten Sie in der Garten-Beratungsstunde des Deutschen Frauenwerkes.

Schickt Illustrierte an die Front

Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein

Luftschutz-Ecke

Weil die Luftschutzhandspritze fehlte . . .

Nach einer Meldung des Annaberger Tageblattes ereignete sich in Scheibenberg in diesen Tagen ein Brandunglück, dessen Folgen hätten vermieden werden können, wenn die betroffenen Häuser besser luftschutzbereit gewesen wären. Das Feuer brach infolge einer schadhaften Esse (Kohlenflan) im Dachstuhl eines Hauses aus und wurde durch leicht entzündbares Material, das dort lagerte, bei seiner Ausdehnung begünstigt. Sehr schnell griff das Feuer deshalb auf zwei angrenzende Wohnhäuser über. In einem dieser Häuser waren erstens beherzte Volksgenossen zur Stelle und zweitens eine Handspritze, die sachkundig bedient wurde, so daß es hier gelang, das Feuer einzudämmen und dann mit Hilfe der inzwischen eingetroffenen Feuerwehr zu löschen. Die beiden anderen Wohnhäuser, in denen keine Luftschutz-Handspritzen vorhanden waren, brannten fast vollständig aus. Durch das Brandunglück, das ein warnendes Beispiel darstellt und zu steter Luftschutzbereitschaft der Hausgemeinschaften ermahnt, wurden acht Familien obdachlos.

Frankenberg und Umgebung

Ehrentafel

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet:

Unteroffizier in einem Artillerie-Regiment
Herbert Bischoff, Dittersbach,
mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse.

Die Heimat sendet dem tapferen Soldaten herzliche Glückwünsche und Grüße.

Verteilung von Aepfeln

Als erste Verteilung werden — nach einer Bekanntmachung des Landrates im Kreis Flöha, Ernährungsamt — an Jugendliche bis zu 18 Jahren sowie an werdende und stillende Mütter ein Kilogramm Aepfel abgegeben.

Keine Glückwunschschreiben

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit:

Mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen des Krieges und die starke Inanspruchnahme der Post allein durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß auch in diesem Jahre die in Friedenszeiten übliche Versendung von Glückwünschen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel stärkstens eingeschränkt werden. An alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, den Erfordernissen des fünften Kriegsjahres dadurch Rechnung zu tragen, daß überhaupt von jeder Versendung von Glückwünschen, die nicht durch besondere verwandtschaftliche und freundschaftliche Verbindungen gerechtfertigt sind, Abstand genommen und damit die Nachrichten- und Verkehrsmittel für kriegswichtige Aufgaben entlastet werden.

*

Schädlingsbekämpfung im Winter

In den Wintermonaten ist die Schädlingsbekämpfung vielfach leichter, billiger und wirksamer durchzuführen, als in anderen Jahreszeiten. Bei Bekämpfung von Feldmäusen mit Giften ist beim Auslegen der Giftköder auf die Vögel Rücksicht zu nehmen. Die mit Gift beschickten Löcher werden nämlich von den Mäusen wieder aufgegraben und dabei die Giftköder mit herausgewühlt, so daß sie dann für Vögel und andere Tiere zugänglich sind. Völlig unzulässig und strafbar ist es, die Giftköder auf dem Boden auszustreuen. Will man für die Mäuse Futterplätze mit Giftköder anlegen, so muß dafür gesorgt werden, daß das Gift gut verdeckt und für Vögel und andere Tiere unzugänglich bleibt.

In Obstanlagen sind die Obstbäume von Schildläusen, Eigelegen und Raupennestern von Spanner und Wickler zu reinigen. Auch die hängengebliebenen und unter den Bäumen liegenden Fruchtmumien sind sorgfältig zu sammeln, tief einzugraben oder zu verbrennen. Die Herbst- und Wintermonate bieten die beste Zeit, um die Berberitzensträucher — Zwischenträger des Schwarzrostes — in der Nähe von Getreidefeldern zu entfernen. Jetzt ist es auch Zeit, die Pflanzenschutzgeräte zum Verspritzen und Verstäuben vom Bekämpfungsmitteln in Ordnung zu bringen, damit sie während des Winters keinen Schaden leiden und im Frühjahr gebrauchsfähig sind.

Bei der Einlagerung von Getreide und Futtermitteln ist die Bekämpfung von Speicherschädlingen, insbesondere des Kornkäfers, nach den Weisungen des Pflanzenschutzamtes unerläßlich. Die Lagerräume und die Getreidevorräte sind nach Verfahren mit den Mitteln zu behandeln, die das Pflanzenschutzamt bezeichnet. Zuwiderhandlungen sind strafbar. Auf die sachgemäße Lagerung der Kartoffeln ist besonders zu achten.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Chemnitz. In der Bernsdorfer Straße ereignete sich ein tragischer Unglücksfall. Während die Mutter im Waschhaus war, hatte sich ihr ½jähriges Töchterchen so in die Betten hineingewickelt, daß es erstickte. Der Unfall ist umso tragischer, als der Vater, ein Afrika- und Sizilienkämpfer, demnächst auf Urlaub zu kommen hoffte, um sein jüngstes Kind kennenzulernen.

Klingenthal. Die weitbekannte Musikinstrumentenfabrik und Musikinstrumentenhandlung Meinel & Herold konnte in diesen Tagen ihr 50jähriges Bestehen feiern. Von den Gründern hat Wilhelm Herold das goldene Jubiläum noch erlebt.

Schwarzenberg. Auch in diesem Jahre wird die Verleihung des Staatspreises für Feierabendkunst wieder am Sonnabend vor dem 1. Advent, also am 27. November, in der Kraftfahrhalle stattfinden.

Vor den Schranken des Gerichts

§ **Betrügerischer Losverkäufer.** Trotz wiederholter Hinweise seiner vorgesetzten Dienstbehörde auf die Pflichten eines Losverkäufers hatte sich der am 5. 3. 1895 geborene Emil Grunert aus Chemnitz unrechtmäßig Prämienscheine angeeignet. Auch wenn er behauptet, die Scheine geschenkt bekommen zu haben, so hat er mit der Annahme gegen die bestehenden Vorschriften verstoßen. Eines Tages aber wurde bei ihm nun ein Los gekauft, das Grunert der Käuferin jedoch schnell wieder wegnahm, weil er es als Gewinn erkannt hatte. Die Käuferin ließ sich von seiner Angabe, es sei eine Niete vorübergehend täuschen, ließ dann jedoch Nachforschungen anstellen. Dabei ergab sich, daß der Angeklagte durch einen Freund einen 500-Mark-Gewinn bei der Girobank einlösen ließ. Die festgestellten Tatsachen, seine widersprüchlichen Behauptungen und sein ganzes sonstiges unrechtmäßiges Behalten (er hatte an einem Tage fast 300 Prämienscheine für sich behalten) sprachen ihn trotz seines hartnäckigen Leugnens schuldig. Er wurde vom Amtsgericht Chemnitz zu 5 Monaten Gefängnis und zum Ersatz der 500 Mark verurteilt. Obwohl der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, mußte ihm für sein gemeines Verhalten, womit er das Vertrauen in die Winterhilfslotterie erschütterte, eine empfindliche Strafe treffen.

Hainichen

Sozial-Gewerk Hainichener Handwerker

Uebernahme des „Amtshofes"

Schon lange bestand der dringende Wunsch des Sozial-Gewerkes Hainichener Handwerker nach geeigneten Räumen für die am 16. November 1942 ins Leben gerufene Gemeinschaftsküche. Nachdem der „Amtshof" von der Stadt käuflich übernommen worden war, stand fest, daß für diese Einrichtung der „Amtshof" mit seinen ausgedehnten Räumlichkeiten am geeignetsten war. Die sofort aufgenommenen Verhandlungen mit der Stadt führten zum Erfolg. Der „Amtshof" wurde an das Sozial-Gewerk verpachtet. Am Montag abend wurden die Räume des „Amtshofes" im Beisein geladener Gäste und des Gauamtsleiters, Pg. Schmalfuß, Dresden, ihrer neuen Bestimmung übergeben.

Der Vorsitzende des Sozial-Gewerkes, Fleischermeister Pg. Wagner, begrüßte mit herzlichen Worten die Erschienenen. Sein besonderer Gruß galt Gauamtsleiter Pg. Schmalfuß, Kreishandwerksmeister Pg. Schmidt, dem Kreisbeauftragten für Gemeinschaftsverpflegung Pg. Stahl, Ortsgruppenleiter Pg. Schwabe und den Vertretern der Industrie.

Der Leiter der Gemeinschaftsküche, Pg. Fehmel, gab einen umfassenden Bericht über die Entwicklung der Gemeinschaftsküche. Vor einem Jahre, am 19. November 1942, wurde in Ermangelung eigener Räume im „Goldnen Löwen" eine Gaststättenverpflegung eingerichtet. Anfangs machten 12 Personen von dieser Einrichtung Gebrauch. Bald stieg die Zahl der Essenteilnehmer auf 50. Durch ständigen Zuwachs erwies sich der Raum im „Goldnen Löwen" als zu klein. Es galt darum, neue geeignete Räume zu finden, die eine Fortführung und weiteren Ausbau der so gut bewährten Gemeinschaftsverpflegung gestatteten. Da kam die Stadt zu Hilfe. Am 2. August wurde der „Amtshof" an das Sozial-Gewerk verpachtet. Alle Schwierigkeiten, die sich infolge Personalmangels und Unkenntnis im Gaststättengewerbe entgegenstellten, wurden überwunden. Es gab kein Unmöglich, mit eisernem Willen wurde weitergearbeitet. Durch Beteiligung der Industrie wuchs die Zahl der Essenteilnehmer in kurzer Zeit auf 300. Pg. Fehmel dankte allen seinen Mitarbeitern für ihre tatkräftige Unterstützung. Sein besonderer Dank galt Pg. Kürth, der sich als stellvertretender Bürgermeister für die Interessen des Sozial-Gewerkes jederzeit einsetzte und mit der Verpachtung des „Amtshofes" die Grundlage für die Gemeinschaftsarbeit des Sozial-Gewerkes schuf. Er dankte der Gau- und Kreiswaltung der DAF., der Ortspresse und den Betriebsführern der Industrie, die sich für die Verwirklichung der gemeinsamen Interessen immer einsetzten, und übergab den „Amtshof" seiner nunmehrigen Bestimmung:

als Stätte der Gemeinschaftsverpflegung für unsere Schaffenden, als Stätte für Gemeinschaftsveranstaltung und Feierabendgestaltung, als Gaststätte und Verkehrslokal für unsere Betriebe, Freunde und Bekannte.

Gauamtsleiter, Pg. Schmalfuß, gab seiner Freude Ausdruck, daß er anläßlich seines Besuches in Hainichen der Uebergabe des „Amtshofes" mit beiwohnen konnte, und wies darauf hin, wie segensreich diese Gemeinschaftsgründung, die mit so viel Fleiß und Energie angepackt wurde, für Handel und Industrie ist. Er wünschte dieser bewährten sozialen Einrichtung alles Gute und vollen Erfolg.

Kreishandwerksmeister, Pg. Schmidt, überbrachte die Grüße des Kreisobmannes, Ortsgruppenleiter Pg. Schwabe bie der Ortsgruppe der NSDAP. Er gab seiner Freude über diese geschaffene soziale Einrichtung Ausdruck. Es sollen nun in den Räumen des „Amtshofes" auch die Veranstaltungen der Partei durchgeführt werden. Kreisbeauftragter Pg. Stahl gab die Verpflegsätze der Gemeinschaftsküchen bekannt und Fabrikbesitzer Kirsten sprach namens der Industrie anerkennende Worte für das Zustandekommen einer Gemeinschaftsküche.

Nach Dankesworten Fleischermeister Wagners schloß sich ein Rundgang durch die Räume des „Amtshofes" an. So hat auch das Sozial-Gewerk Hainichener Handwerker die ihm gestellte Aufgabe erfüllt, und wir wünschen dieser für die gegenwärtige Zeit besonders wichtigen sozialen Einrichtung vollen Erfolg!

nn.

Seid besessen von der Idee unserer Weltanschauung!

Kreisdienstbesprechung der NSDAP. Kreis Döbeln

Um Klarheit über die Einsatznotwendigkeiten und -möglichkeiten der Partei während der Wintermonate zu schaffen und um einen Ueberblick über einzelne Arbeitsgebiete zu erhalten, waren die Ortsgruppenleiter, Kreisamtsleiter und Führer der Gliederungen im Kreis Döbeln am Sonntag zu einer Kreisdienstbesprechung zusammengerufen worden.

Die Reihe der Kurzreferate eröffnete der Vertreter des Landrats, Regierungsrat Dr. Starke, der über den

Luftschutz auf dem Lande

sprach. Im Gegensatz zur Stadt, wo leichtere Ueberwachungsmöglichkeiten bestehen, hatte anfangs auf dem Lande in den Luftschutzfragen eine gewisse Sorglosigkeit geherrscht; nun aber sind überall, nicht zuletzt auch dank der Einschaltung der Politischen Leiter, genügend Maßnahmen und Unterrichtungen der Landbevölkerung getroffen worden, so daß getrost behauptet werden kann: das ganze Land ist abwehrbereit!

Kreisfrauenschaftsleiterin Wegner gab einen Ueberblick über die

Arbeit der NS.-Frauenschaft im Krieg,

deren Hauptaufgabe darin besteht, den Frauen zu helfen wo Hilfe nötig ist, und ihnen das Nützliche für den Alltag in die Hand zu geben. Wichtigstes Instrument aller Menschenführung müssen die Gemeinschaftsabende sein. Der Ueberblick über die einzelnen Abteilungen der NS.-Frauenschaft und ihre Aufgaben lässt deutlich ihre kriegswichtige, z. T. sogar kriegsentscheidende Bedeutung erkennen, aber ebenso auch, wie sie mit ihren Zielen in die Zukunft weisen.

Kreisbauernführer Lomtscher wies zunächst auf das neu geschaffene

Kreisamt für das Landvolk

und auf die neue Erbhoffortbildungs-Verordnung hin und erörterte dann ausführlich die gegenwärtige Versorgungslage. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß alle nur möglichen Vorsorgen getroffen worden sind.

Kreisobmann der DAF. Strahburger sprach über den

Kriegsberufswettkampf der Jugendlichen,

über die Bedeutung und die Aufgaben der Betriebsobmänner und schließlich über eine sinnvolle Planung für die Lazaretteinsätze, die unter dem Leitsatz stehen: die Partei betreut die Verwundeten.

Weiterhin wies Kreisschulungsleiter Reibig auf die Zellensprechabende hin und Kreisorganisationsleiter Röher und Kreispropagandaleiter Steinbach gaben Anordnungen aus ihren Arbeitsgebieten bekannt, während Regierungsrat Dr. Starke noch an die Bedeutung der Altstoffsammlung erinnerte.

Zum Schluß ergriff

Kreisleiter B. i. A. Rehfeld

das Wort. Einleitend streifte er nochmals einige Fragen, die ihm besonders am Herzen liegen, so die Planung von Abschnittsdienstbesprechungen, die Einhaltung der Termine, die Luftschutzarbeit, die in höchster Aktivität in engster Zusammenarbeit mit den Kräften des NSKK. und den Bürgermeistern erfolgen muß; die unablässige Betreuung der kämpfenden Front, die durch tapfere Heimatbriefe gestärkt werden muß; die Lazarettbetreuung und endlich die Abfertigung von politischen Beurteilungen, die mit größter Gewissenhaftigkeit zu erledigen sind.

In höchster Eindringlichkeit gab sodann der Hoheitsträger die

Parole für die Winterarbeit

bekannt: noch entschlossener, noch fanatischer und noch zielbewußter! In aufrüttelnden Worten wies er auf die von tiefstem Verantwortungsgefühl getragene Führungsarbeit in der Parteigenossenschaft hin, die sich bis in jede Zelle, jeden Block, ja in jeden Haushalt erstrecken muß. 1943 wird als ein Jahr ernstester Prüfung und Bewährung unseres Volkes in die Geschichte eingehen. Zugleich hat uns das zu Ende gehende Jahr aber auch gezeigt, daß wir auch weiterhin zuversichtlich sein können, wenn wir unseren festen Glauben und unsere starre Haltung nicht verlieren. Auch weiterhin müssen wir uns von der innigsten Kameradschaft leiten lassen. Mit scharfem Blick müssen wir alles Unwesentliche beiseite lassen und uns auf das Wesentliche, Kriegswichtige beschränken. Nur die einfachste Betrachtungsweise führt uns zum Erfolg. Gesinnung, Haltung, höchste Aktivität und Treue werden auch in Zukunft den Ausschlag geben.

„Seid besessen von der Idee unserer Weltanschauung!"

rief der Redner eindringlich seinen Hörern zu, „vertieft euch leidenschaftlich in das Ideengut unserer Weltanschauung und laßt euch durch ein Wort des Führers oder seiner Männer wieder aufrichten von allem, was euch bedrückt! Die Besessenheit, die unsere heldenmütige Wehrmacht im Osten und die die tapfere Bevölkerung im Westen erfüllt, muß auch uns beseelen, dann werden wir auch siegen! In festensten Vertrauen auf den Führer und im Glauben an die Freiheit und die glückliche Zukunft unserer Kinder wird der Sieg unser sein!"

Mit dem Gruß an den Führer schloß die aufrüttelnde Dienstbesprechung.

Horst Böhme.

Ehrentafel

Für Tapferkeit vor dem Feinde wurde ausgezeichnet:

Unteroffizier Herbert Beyer,
Lange Straße 1,
mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse.

Die Heimat sendet dem tapferen Soldaten herzliche Glückwünsche und Grüße.

Oeffentliche Beratung mit den Ratsherren

Am Freitag findet im Bürgermeisterzimmer eine öffentliche Beratung des Ersten Beigeordneten mit den Zweiten Beigeordneten und den Ratsherren statt. Beratungsgegenstand ist das deutsche Wohnungshilfswerk. Näheres ist aus einer amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

*

Verbraucherhöchstpreise für Schlachtgeflügel

Der Landrat Döbeln weist in einer amtlichen Bekanntmachung auf die gesetzlich festgelegten Verbraucherhöchstpreise für Schlachtgeflügel hin. Verbraucher und Verkäufer haben sich streng an die Preisvorschrift zu halten.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm:

8—8.15: Zum Hören und Behalten: Der Dreißigjährige Krieg.
10—11: Komponisten im Waffenrock.
11—11.40: Unterhaltsames Konzert.
12.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
15—16: Bunte Melodien.
16—17: Beschwingtes Orchesterkonzert.
17.15—18.30: Volkstümliche Unterhaltung.
18.30—19: Der Zeitspiegel.
19.15—19.30: Frontberichte.
19.45—20: Dr. Otto gerd Mühlmann: „Zur 450. Wiederkehr des Geburtsjahres von Florian Geyer".
20.15—21: Die Wiener Symphoniker spielen Mozart und Haydn.
21—22: Szenen aus der Oper „Margarete".

Deutschlandsender:

17.15—18.30: Werke von Mozart, Max Kojetinsky und Werner Egk.
20.15—21: Oft gehörte, beliebte Melodien.
21—22: Musik „für Dich".

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber und Verleger: Ernst Nedberg in Frankenberg und Franz Pohler in Hainichen. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Textteil: Karl Segert in Frankenberg. Anzeigenleiter: E. O. Nedberg in Frankenberg. Zur Zeit Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig.